

Gemeinderat: Zwei Kandidierende

Lutzenberg Am 16. März sind Ergänzungswahlen für Gemeinderat und Geschäftsprüfungskommission. Es gilt, einen Sitz im Gemeinderat sowie das Präsidium der GPK zu besetzen. Ein zweiter Wahlgang findet am 27. April nur statt, sofern es keine stille Wahl gibt. Für den Sitz im Gemeinderat stellen sich zwei Kandidierende zur Wahl:

Roger Zürcher, er ist 64 Jahre alt und lebt seit 42 Jahren mit seiner Frau Sarolta in Lutzenberg. Das Paar hat drei Kinder. Beruflich ist Zürcher eidgenössisch diplomierter Schreinermeister. Er hat mehrere Denkmalschutzprojekte mit Unterstützung der Gemeinde und des Kantons umgesetzt. Auch war Zürcher vor Jahren als TLF-Fahrer in der Feuerwehr RTL engagiert. Darüber hinaus war er Mitglied im Kavallerieverein Unterrheintal, Rorschach und Umgebung sowie aktives Mitglied der SVP Vorderland.



Die 45-jährige Lutzenbergerin Yvonne Loos will die Gemeinde mit ihrer Erfahrung als berufstätige Mutter und engagierte Bürgerin voranbringen. Neben ihrer Teilzeitbeschäftigung ist Loos aktiv im Frauen- und Verkehrsverein und erlebt dort, wie entscheidend Wertschätzung im Gemeindeleben ist.



Für das Präsidium der GPK wurde noch niemand gefunden. Den Wahlunterlagen wird ein leerer, amtlicher Wahlzettel beigegefügt. Sollte sich noch ein Kandidierender melden, wird die Person vorgestellt und die Abstimmungsunterlagen werden um den Wahlzettel ergänzt. Sollte dies zeitlich nicht mehr möglich sein, wird die Ergänzungswahl für das Präsidium der Geschäftsprüfungskommission durchgeführt, sobald ein Kandidierender gefunden wurde. (gk)

Leserbriefe

Neues Wahrzeichen im Dorf

Sie hätten sehen sollen, wie Ende Januar in Diepoldsau, Dorfmitte, der blaue Kran bei der Baustelle aufgestellt wurde. So einen hohen habe ich noch nie gesehen.

Hei, war das ein Abenteuer, zuzusehen wie die Arbeiter – Künstler! – die Teile aufeinander fügten. Da waren Kräfte am Werk. Dabei föhnte es noch und die Elemente schwankten in luftiger Höhe. Wer hinaufstieg, war sicher schwindelfrei. Mir wurde nur schon vom Hinaufschauen «göölig». Wir haben jetzt für längere Zeit ein neues Wahrzeichen im Dorf. Eigentlich hätte man sich versammeln und laut rufen und klatschen müssen, als das Wunder fertig erstellt war.

Daniela-Esther Wider, Diepoldsau

Ein Heimspiel für Matthias Hauser

Ein Abend voller Wortwitz, Situationskomik und einer gehörigen Portion Positivität: Am Freitagabend feierte der gebürtige Rebsteiner Matthias Hauser die Premiere seines zweiten Soloprogramms «Null Negativ».

Cassandra Wüst

Marbach Die Stimmung in der fast ausverkauften Bühne Marbach glich einem gemütlichen Abend unter Freunden. Das Publikum bestand nicht nur aus Fans, sondern auch aus alten Schulkollegen, Müttern ehemaliger Klassenkameraden und Freunden. Selbst die Eltern seiner Frau waren da – eine echte Heimspiel-Atmosphäre. Und mittendrin Matthias Hauser, der 90 Minuten lang auf der Bühne das «Kalb» machte, sang, Witze riss und das Publikum mit «Jee»-Rufen animierte. Ein Paar im Publikum wollte sich zunächst als frisch verliebt ausgeben – bis herauskam, dass sich die beiden bereits seit 17 Jahren daten. Hauser nahm es mit Humor und zog sie liebevoll auf.

Humor als Entschleunigungskurs

«Null Negativ» ist ein Programm, das sich um Positivität dreht – sogar an einem Stau kann man Gutes sehen, schliesslich sei das nichts anderes als ein kostenloser Entschleunigungskurs. Und auch eine Bussse sei lediglich eine Chance, dem Staat etwas zurückzugeben. In seinem typischen Stil nahm Hauser den Alltag auseinander: das Älterwerden, die schleichenden Veränderungen im Körper – «früher Nivea, heute Voltaren forte» – und den Wandel von Fitness-Zielen: «Früher bekam ich vom Bücken einen Sixpack, heute einen Bandscheibenvorfall.»

Dazwischen las er aus seinem Tagebuch und gewährte Einblicke in sein Familienleben als dreifacher Vater. Auch philo-



Matthias Hauser ist gebürtiger Rebsteiner. Heute ist er Stand-up-Comedian und TV-Redaktor für «Fenster zum Sonntag» auf SRF1. Bild: cw

sophische Fragen blieben nicht aus: «Wieso stinken Fische, obwohl sie ihr ganzes Leben gebadet haben?» Natürlich durfte die Musik nicht fehlen – mit der Ukulele besang Hauser Pinguine, Schmerzen und sogar die Steuererklärung.

Während viele seiner Gags treffsicher landeten, wurde spätestens bei seinen Witzen über die GenZ klar, dass der Altersdurchschnitt im Publikum eher Ü30 lag. Eine Anspielung auf das «Pfirsich-Emoji» – das für

alle unter 30 eindeutig als Symbol für ein Gesäss bekannt ist – verpuffte, als keiner lachte. Hauser nahm es gelassen: «Okay, den streiche ich, der reicht nicht mal für Marbach.»

Ein Auftritt mit Herz und Heimatgefühl

Dass dieser Abend für Hauser etwas Besonderes war, merkte man ihm an. Für die Show hatten sich ehemalige Schulfreunde extra freigenommen, um ihn auf der Bühne zu sehen. Auch

ehemalige Lehrer und Nachbarinnen sass im Publikum. Hauser genoss diesen Heimvorteil sichtlich, war sich aber auch bewusst, dass er noch ein aufstrebender Künstler ist: «Dass ich das überhaupt machen darf, ist ein riesiges Privileg.»

Und die Zukunft? Hauser bleibt beschäftigt: Er touret derzeit mit Chäller als Roadie und Support Act, arbeitet an einem Buch und wird sein Programm bald auf weiteren Bühnen spielen. Sein Traum: «Ein Solo-Auf-

tritt im Kinotheater Madlen, in dem ich als Kind meinen ersten Kinofilm sah», sagt Matthias Hauser.

Fazit des Abends? Wer einen lustigen, unterhaltsamen und rundum positiven Abend erleben möchte, ist bei Matthias Hauser genau richtig. Und wenn man aus einem Comedy-Programm mit dem Gefühl geht, dass «alles gut oder sogar noch besser wird», dann hat der Künstler definitiv alles richtig gemacht.

«Harmonie» blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück

Die Mitglieder des Männerchors trafen sich am 7. Februar zur 163. Hauptversammlung.

St. Margrethen Der Co-Präsident Albert Hugenmatter liess das Vereinsjahr 2024 Revue passieren. Dirigent Hanspeter Bischof doppelte in musikalischer Hinsicht nach.

Im März bereicherte der Männerchor mit Gesang einmal mehr einige Gottesdienste in den beiden Landeskirchen. Es folgte ein Jassturnier im April und im Mai eine Aktion «der guten Tat» im Zentrum von St. Margrethen. Als Höhepunkt im Juni des Vereinsjahres 2024 darf man die Teilnahme am Rheintalischen Gesangsfest in Eichberg bezeichnen.

Das zweite Halbjahr begann mit einer zweitägigen Sängereise in den Raum Zürich-Unterland, unter anderem mit einer Bierdegustation und Begehung eines Hopfenlehrpfades in Stammheim. Im September standen ein Ständli für die Bewohnerinnen und Bewohner im «Fahr» sowie ein Herbstabend mit den Sängerfrauen auf dem Programm. Am Drei-Länder-Marathon im Oktober führte der

Männerchor die Festwirtschaft im Park und im Dezember war der Chor mit einem nicht alltäglichen Speisenangebot und natürlich auch mit Gesang am Klausmarkt präsent. Ein intensives und schönes Vereinsjahr ging zu Ende.

Co-Präsident René Gasser erläuterte unter anderem die Jahresrechnung, das Jahresprogramm und das Budget 2025.

Für seine Arbeit als Co-Präsident und Kassier erhielt er von den beiden Revisoren Roland Kluser und Andreas Friedli die

besten Noten und grossen Applaus von der Versammlung.

Für 25 Jahre Chorgesang wurden am Rheintalischen Gesangsfest in Eichberg drei Sängerkameraden geehrt: Roman Camenisch und Tizian Calvi als Sänger-Veteranen und Hanspe-

ter Bischof als Dirigenten-Veteran der Chorvereinigung Rheintal. Für besondere Leistungen zum Gelingen des Vereinsjahres 2024 wurden gewürdigt: René Gasser, Roman Camenisch, Marcel Lupieri, Max Weder, Rolf Furrer, Roland Kluser, Tizian Calvi und Eugen Süess.

Erfreulicherweise konnte an der HV ein neues und junges Mitglied in den Chor aufgenommen werden. David Strässle wurde mit grossem Applaus im Sängerkreis willkommen geheissen.

Kontinuität im Chor ist sichergestellt

Die bisherigen Vorstandsmitglieder, die beiden Co-Präsidenten, die Revisoren, die Mitglieder der Musikkommission sowie der Fähnrich wurden für zwei weitere Jahre einstimmig wiedergewählt. Damit ist Kontinuität im Chor sichergestellt. Um dem Lauf der Zeit gerecht zu bleiben, wurden die Statuten aus dem Jahr 2012 ausgiebig diskutiert und revidiert. (pd)



Co-Präsident Albert Hugenmatter (v.l.), Neumitglied David Strässle, Co-Präsident René Gasser. Bild: pd